

Imago Dei. Besonders dieser letzte Abschnitt ist über den engeren Gegenstand hinaus von allgemeiner Bedeutung für die Ideengeschichte des MA., weil an dieser Stelle wesentliche Voraussetzungen für die freilich auch schon in der Anschauungswelt der klassischen Antike vorgebildete enge Beziehung des Imago-Begriffes zu dem der Stellvertretung (*vicarius*) zu suchen sind. Der Vf. geht auf diese Frage nicht näher ein, gibt dafür aber in einem Exkurs wichtige Hinweise auf den aus dem Gedanken der Gottesebenbildlichkeit erwachsenden Vorstellungskomplex der *Renovatio ad imaginem Dei*, dessen einzelne Termini wie *reparatio*, *restauratio*, *restitutio*, *reformatio* usw. freilich, wie er selber bemerkt, auch für den theologischen Bereich noch einer näheren begriffsgeschichtlichen Untersuchung bedürften. Sehr willkommen ist das der Abhandlung vorausgestellte Verzeichnis der benutzten Quellen (Sakramentare, Missale, Rituale u. ä.) mit genauen Angaben über Ausgaben und Literatur.

F. B.

R. Amiet, Le prologue *Hucusque* et la table des *capitula* du supplément d'Alcuin au sacramentaire grégorien, *Scriptorium* 7 (1953) 177–209, untersucht, hauptsächlich in Auseinandersetzung mit H. A. Wilson, *The Gregorian Sacramentary under Charles the Great* (London 1915), die Überlieferung der Alkuin-Rezension des Hadrianum und druckt Alkuins Vorwort *Hucusque*, die *capitula* des Supplements und das Schlußwort *Haec studiose* nach der neuen Überlieferungsbasis.

R. K.

Alban Dold, Lehrreiche Basler Brevier-Fragmente des 10. Jh.s. Wege zu ihrer Bestimmung und Erschließung (Texte u. Arbeiten hg. durch d. Erzabtei Beuron I/44) Beuron 1954, Beuronischer Kunstverlag, 67 S. u. 2 Tf., ordnet, liest, ergänzt und erläutert mit gewohnter Sachkunde 21 Blätter aus den Fragmentenbeständen der Basler Universitätsbibliothek (N 16 Nr. 8 und 20–22), die als Überreste eines, nach dem gedrängten Schriftcharakter der karolingischen Minuskel zu schließen, wohl burgundischen, Vollbreviers des 10., vielleicht des beginnenden 11. Jh.s. erkannt werden. Von besonderem Interesse ist die Oster-nachtshomilie mit neumierte Responsorien, die überraschend von der Deutung der Taufe auf die eutychanische Irrlehre, das Konzil von Chalkedon und die Euphemia-Legende übergeht. Der mitgeteilte Text stimmt mit der Christian von Stablo († nach 880) zugeschriebenen Ostervigilhomilie Migne PL. 106, 1497–1505 überein. Zur Datierung der Abfassung ergeben sich die Jahre, in denen das ursprünglich auf den 13. April fallende Euphemia-Fest mit Ostern zusammenfiel, d. h. 909, 917 oder 928, allenfalls noch 1001 und 1012. In einem Anhang druckt D. ein weiteres Brevierfragment des 13. Jh.s.

K.-E. H.

Alban Dold, Alte, teilweise unbekannte Väterfragmente auf dem Doppelblatt N I 6 Nr. 9 der Universitätsbibliothek Basel, *Rev. Bén.* 63 (1953) 239–245, macht drei neue Fragmente bekannt, deren eines Augustinus zugeschrieben ist.

C. Lambert, Le sermon XLVI de saint Augustin *De pastoribus*, *Rev. Bén.* 63 (1953) 165–210. — Textausgabe mit Erläuterung der hs. Überlieferung.

H.-M. Rochais, Contribution à l'histoire des florilèges ascétiques du haut moyen âge latin. Le 'liber scintillarum', *Rev. Bén.* 63 (1953) 246–291. — In Fortführung seiner Studien über den liber scintillarum (s. DA. 9, 228) gibt Vf. hier zunächst einen Überblick über die asketische Florilegienliteratur vom 7. bis Ende des 11. Jh.s. Als Verfasser des liber scintillarum, dessen Ausgabe R. für das 'Corpus Christianorum' vorbereitet, stellt er anhand des nach neuen Hss. wiederum abgedruckten Vorwortes den Mönch Defensor, Biographen des hl. Leodegar von Autun (Ende des 7. Jh. in Ligugé bei Poitiers), fest. Des